

Ein Lyrikpreis für Berthold Wulf

Berthold Wulf hat kürzlich für seinen neuen Lyrikband *Kalendarium der Ewigkeit*, der im J.G. Bläschke Verlag (St. Michael, Österreich) erschienen ist, den diesjährig zweiten Preis des Internationalen Herta Bläschke-Gedächtnispreises erhalten. Für die Preisbewerbung wurden dem Verlag 45000 Gedichte zugeschickt. Der Verlag wählte aus dieser Unmenge die Gedichte von Berthold Wulf aus. Wir freuen uns über diese bemerkenswerte Anerkennung und weisen zugleich unsere Leser auf den neuen Gedichtband hin.

Die Redaktion
Der Arbeiter
Dez. 1923

Was ein Kind seiner Mutter erzählt

Leicht war ich wie die Sonne. Und dann nahm
ich von dem Mond sein silbernes Gerunde
und sah die Sternkreisuhr. Die schlug die Stunde,
dass ich zur blauen Erde nieder kam.

Und war ein Garten und darin ein Haus.
Die Tür war angelehnt, die vordem zu.
Ich ging hinein. Das Haus warst, Mutter, du.
Und trat ein Engel aus dem Hause aus.

Wir redeten wie Herrschaft und Gesind,
nur brüderlicher. Und dann war es Nacht.
Ich dachte noch: Was wohl die Mutter macht?
Da riefst du, Mutter, schon: Da bist du, Kind!

Die Blumen liessen ihre Köpfchen sehn,
wie einer trauert. Und war Abend schon.
Gott selber pflückte sie für seinen Thron.
Und solche Traurigkeit war, weiss Gott, schön.

Berthold Wulf